

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1899

271 (1.10.1899)

Beilage zu Nr. 271 der Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 1. Oktober 1899.

Französische Zustände.

Herr Caillaux hat das Budget für 1900 fertiggestellt. Es beläuft sich auf 3 Milliarden 522 Millionen und zeigt gegen das Vorjahr eine Vermehrung der Ausgaben um 70 Millionen an. Diese Zunahme ist beständig; sie tritt seit mehr als zwanzig Jahren bei jedem neuen Budget in Erscheinung. Im Jahre 1873, als der Krieg mit allen seinen Folgen fiskalisch liquidiert war, hatte der Staat bloß für 2 Milliarden 912 Millionen aufzukommen. Die Ausgaben haben mithin seitdem eine Steigerung von 610 Millionen, d. i. von rund 60 Millionen in jedem Jahre erfahren. Und selbst diese Summe enthält noch eine Verschleierung. Denn von rechts wegen muß man auch die 115 Millionen in Anschlag bringen, die Frankreich durch seine verschiedenen Rentenoperationen erparat. Die Steigerung beträgt demnach seit 1875 nicht 610, sondern in Wahrheit 725 Millionen.

Gewiß, Frankreich steht mit diesem Ergebnis nicht vereinzelt da. Die Vasten sind überall gewachsen; es gibt kaum ein Land in Europa, das in diesem Zeitraum seine budgetarischen Erfordernisse nicht recht erheblich angeschwollen hat. Der Unterschied ist nur der, daß in den anderen Ländern eine größere Quote auf vorübergehende und auf produktive Ausgaben entfällt, vor allem aber, daß die Bevölkerung der anderen Länder zunimmt, während die Frankreichs sich ziemlich gleich bleibt. Auch in Deutschland steht man nicht mehr, wo man 1875 gestanden hat. Aber da die Bevölkerung seither von 43 auf 54 Millionen angewachsen ist, könnte und kann sie selbst eine um ein Viertel erhöhte Steuerlast tragen, ohne daß sie den Einzelnen empfindlicher trafe. Auf den Kopf berechnet zahlt heute der Preuze 30,50 Francs, der Belgier 30,80 Francs, der Däne 34,40 Francs, der Niederländer 44,10 Francs und der Holländer 44,50 Francs Steuer. Der Franzose zahlt 75,30 Francs. Das ist eine Zumutung, die sich nur aufrecht erhalten läßt, weil man sie der großen Masse einigermaßen durch ein ingenieures und ungemein verwickeltes System indirekter Steuern verbirgt, das die Abgaben bis in die Unendlichkeit in den Konsum verfrachtet, so daß der Bürgermann schon darum weniger fühlt, wie schwer er eigentlich bluten muß, weil bei den geringsten wie bei den größten Verbrauchsartikeln eine ewige Vertheilung und Ueberwälzung stattfindet. Die französischen Politiker, die sich mit Händen und Füßen gegen die Forderung sträuben, daß die Form der indirekten Besteuerung durch eine direkte Personal- und Einkommensteuer ersetzt werde, wissen dies sehr gut; sie lassen sich bei ihrem Widerstande nicht nur von finanztheoretischen, sondern auch von psychologischen Erwägungen leiten. Zu dieser Frage wird den „Hamburger Nachrichten“ aus Paris geschrieben:

Die beharrlich aufsteigende Tendenz des Budgets entlockt einigen Deputirten und Senatoren regelmäßig patriotische Nothschreie, die der jeweilige Finanzminister pflichtschuldigst zur Kenntniß nimmt, was ihn keineswegs verhindert, im nächsten Jahre seine Forderungen in einer vermehrten, aber durchaus nicht verbesserten Art und Weise anzumelden. Der Unglücksmann kann freilich nicht anders. Er wird das Uebel nicht beseitigen können, so lange die Ursachen fortwirken und diese Ursachen liegen in der mißbräuchlichen Anwendung des Budgetrechts seitens der Kammer, deren Mitglieder der Mehrzahl nach mit den öffentlichen Geldern Wahlpolitik treiben. Im Hinblick auf ihre Wiederwahl oder zur Befestigung ihres Einflusses oder auch aus kollektivem Parteinteresse werden von der Regierung Zugeständnisse und Vortheile bald für einzelne Persönlichkeiten oder für eine Gruppe von Produzenten, bald für eine Stadt oder ein Arrondissement erpreßt, und da dabei eine Hand die andere wäscht, da die Abgeordneten ihren besonderen Interessen durch Stimmentausch nachzuhelfen und das Kabinett seine stützigen Mehrheiten zu erhalten suchen, werden immer neue Ausgaben bewilligt, die dem allgemeinen Wohle wenig oder garnicht frommen. Um die Bedeckung künftiger Summen sich schließlich zu sehr schmerzlichen Zahlen, zumal wenn man sich in den Rentabilitätsberechnungen wissenschaftlich oder unwissenschaftlich irrt und das dicke Ende nachkommt. So wurden im Jahre 1888, als es galt, dem Boulangismus den Boden abzugraben, einigen verdächtigen Departements Vergünstigungen votirt, die 8 Millionen kosten sollten. Das ist gerade keine Unsumme, vor der man erschrecken muß. Aber derselbe Posten verschlang 1890 bereits 40, 1892 sogar 115 Millionen und im Budget von 1895 figurirte er mit 126 Millionen, die bisher vollständig unbrauchbar geblieben sind und die der Steuerzahler nicht zu zahlen brauchte, wenn es dem General Boulanger nicht eingefallen wäre, in diesen Departements Kandidaten aufzustellen.

Auf dieselben Ursachen ist zum guten Theile die „Fonctionnarisme“ genannte Krankheit zurückzuführen, unter der das Budget so schwer leidet. Die Deputirten und Senatoren haben immer eine Anzahl von Gebattern, Freunden und Wahlhelfern unterzubringen, und da in Frankreich von jeher ein Hang zur Vieltheilerei sehr entwickelt war, da ferner die mangelnde kaufmännische

Unternehmungslust die heranwachsenden Generationen immer stürmischer dem Staatsdienste zutreibt und alle Welt in einer bürokratischen Verjüngung das bürgerliche Ideal erblickt, so hat sich Frankreich eine Amtshypertrophie zugezogen, die das Budget mit nahezu 600 Millionen jährlich bedrückt, von denen bloß 23 Millionen auf die sogenannten hohen Gehälter (über 15 000 Francs) entfallen. Diefem Anflug hat erst die Republik die Thür geöffnet. 1873 wurden im Staatsdienst 300 000, 1896 über 400 000 Beamte beschäftigt. Unter Ludwig Philipp und Napoleon wuchs ihre Schaar durchschnittlich um 1 615 Köpfe im Jahre, unter der Republik beträgt die Steigerung 4 730 Köpfe, was eine Vermehrung von 13 Beamten pro Tag bedeutet. In Frankreich wird mithin seit mehr als einem Vierteljahrhundert alle 111 Minuten — auch die Nächte eingerechnet — ein neuer Beamtenposten geschaffen, ohne daß der Ausbau der nationalen Thätigkeit eine so mächtigste Erweiterung der Verwaltung im Mindesten verzögert würde. Bei normalen Zuständen wächst die Zahl der Beamten so ziemlich im Verhältnis zur Bevölkerung. In Frankreich nun ist die Bevölkerung seit 1846 um 10 Proz., das Heer der Staatsdiener aber um 120 Proz. gewachsen.

Da ist es denn kein Wunder, daß jedes Budget das vorhergehende um 60 bis 70 Millionen schlägt. Eine Verringerung wäre nur möglich, wenn man das Uebel an der Wurzel fassen und der Kammer die Initiative in Budgetsachen entwinden würde, soweit es sich nicht um Abstriche, sondern um deren Segentheil handelt. Das ist in England längst die Regel. Aber England ist eine verstockte Monarchie, die von der Freiheit nichts versteht, und darum wird selbst der Versuch des Deputirten Porteu auschließlich bleiben, der jeden aus dem Schooße der Kammer geforderten Kredit von mindestens 20 Unterschriften unterstützen will.

Finanzielle Rundschau.

-o Frankfurt, 29. September.

In dem Börsenalebstofe hat sich in den letzten Tagen wieder einiges verkehrt. Der weiterwärtigen Nachrichten aus dem Burenlande müde, und angeregt durch den günstigen Verlauf der Ultimoliquidation, hatten die deutschen Märkte und speziell der unferige, wirklich angefangen, sich von dem Einfluß der Transvaal-Differenzen zu emanzipiren. Die Nachricht, daß der Transvaal-Republik stellen werde, blieb ohne jeglichen Einfluß, vielmehr machte sich zu Beginn der Woche auf den meisten Gebieten eine nach oben gerichtete Tendenz bemerkbar. Die Spekulation, unterstützt durch wachsende Kaufneigung seitens des Publikums, nahm wieder Rückfahne in den vor der Prolongation abgegangenen Effekten vor, die Berichte aus den Industriebezirken fanden wieder in erhöhtem Grade Beachtung, und es hätte sich wohl eine sehr günstige allgemeine Stimmung herausgebildet, wenn nicht da wieder ein Umsturz eingetreten wäre, wo man vor acht Tagen noch so zuversichtlich gewirkt hatte. Die Geldverhältnisse gaben wieder zu ernstern Besorgnissen Anlaß. Aus New-York wird starkes Anzeichen des Zinsfußes gemeldet, und in London hat sich der Geldmarkt infolge der namhaften Goldausfuhr nach Südafrika, die in den letzten Tagen über 600 000 Pfund Sterling betrug, bedeutend verengt. Bei uns halten sich zwar am offenen Markte die Kurse noch verhältnismäßig niedrig, aber der letzte Umschwung der Reichsbank hat ein ziemlich unerfreuliches Bild. Während im Vorjahre um diese Zeit die Bank noch über eine Notenreserve von fast 62 1/2 Millionen Mark verfügte, befindet sie sich jetzt mit etwa 530 000 M. in der Steuer. Die Ansprüche an die Mittel der Bank sind andauernd außerordentlich umfangreich, und das Portefeuille hat in den letzten Tagen im Vergleich zum Vorjahre eine überaus starke Vermehrung erfahren. Unsere Vermuthung, daß die in der Vorwoche zu konstatirte Erleichterung nur eine schnell vorübergehende und der Satz von 5 Proz. nicht mehr lange aufrecht gehalten werden könne, hat sich rasch bestätigt. Möglich, daß die Reichsbank wie im vorigen Jahre erst die Rückfahne der ersten Oktoberwoche abwarten wird, ehe sie zum Abstreifen der Diskontsgründe schreitet. Möglich aber auch, daß sie sich schon in den nächsten Tagen zu einem solchen Vorgehen entschließt, dies um so mehr, als bei Ausgang der Berichtsperiode der Privatdiskont in Berlin die Höhe des offiziellen Satzes erreicht hat.

In unserer heimischen Industrie macht die Hochkonjunktur immer weitere Fortschritte. Das Mißverhältnis zwischen Bedarf und Produktionsfähigkeit macht sich fortwährend in größerem Maßstabe bemerkbar, und mit dem wachsenden Mangel an Rohstoffen in Bezug auf die Preisbildung ist es zu Ende. Dem Vorgehen des Kohlenyndikates ist nun auch das weite Schiffschiffen über die Beschlässe der am vergangenen Dienstag stattgehabten Sitzung bewahrt, aber es verläutet mit Bestimmtheit, daß die Kontrakte für das Jahr 1900 und 1901 kombirt werden und die Lieferungen für beide Jahre zum Preise von 16 1/2 M. pro Tonne erfolgen solle. Das bedeutet gegen den gegenwärtigen Preis von 14 M., zu dem auch ursprünglich die Abschlüsse für das Jahr 1900 erfolgt waren, einen Aufschlag von 2 1/2 M. pro Tonne. Warum eigentlich das Syndikat mit der Bekanntgabe der Beschlässe so zurückhält, ist uns nicht recht klar, da sich das Geheimniß so doch nicht sehr lange bewahren lassen wird.

Im Zusammenhang mit der Steigerung der Kohlenpreise ist man jetzt auch auf eine weitere Hinaussetzung der Eisenpreise vorbereitet. Bei der Eisenindustrie hat die hochgradige Spannung auch noch nicht nachgelassen. Wie verläutet, sind die für das zweite Halbjahr 1900 verfügbaren Mengen Kohlesens des Düsseldorf-Robelsensyndikats bereits verschlossen. Die Leistungsfähigkeit der Robelsens erzeugenden Werke ist damit erschöpft, weshalb der Bedarf des Verbrauches nur zum geringen Theile gedeckt ist.

Von den leitenden Werken des Bergwerks- und Hüttengebiets waren es vor allem die Kohlennationen, die in der abgelaufenen Woche durch große Festigkeit hervortraten, während Eisenwerke bis gegen Ende der Woche etwas schwerfälliger lagen.

Von sonstigen Industriewerthen waren Elektrizitätsaktien im Vordergrund des Interesses und höher, mit Ausnahme der Edison, die diesmal zurückblieben. Sehr gute Strömung entwickelten Badische Zuckersfabrikaktien, da verläutet, daß durch den Gewinn des letzten Geschäftsjahres die Unterbilanz fast vollständig beseitigt werden könne. Zuckersaktien sind matt.

Der Markt für Bankaktien ist gegenwärtig ganz vernachlässigt, und es sind hier meist Abschwächungen zu verzeichnen. Kreditaktien gedrückt auf Exercitionen, die durch die Insolvenz einer Berliner Couffissfirma veranlaßt wurden. Ebenso Staatsbahnaktien. Unter den andern Transportwerthen haben die schweizerischen nach langer Zeit einmal wieder etwas mehr Lebhaftigkeit zu verzeichnen, besonders Gotthard- und Centralaktien. Gerüchweise verläutet, daß der Bundesrath bezüglich einer friedlichen Verständigung in der Rückkaufangelegenheit bei den Bahnen wieder Fälligkeit suche. Die Erfahrungen, die man bis jetzt in der Schweiz gemacht, lehren wohl, wie diese Nachrichten aufzunehmen sind.

Unsere heimischen Fonds sind immer wieder schwächer, und auch die meisten auswärtigen Staatspapiere haben Abschwächungen erfahren. Man fällt eben das Bedürfnis, sich ohne allzu große Opfer, flüssige Mittel zu verschaffen. Am stärksten gedrückt sind Rumänier auf die andauernden ungünstigen wirtschaftlichen Berichte. Auf Serben sinkend. Bezüglich Mexikaner wurde bekannt, daß die 5 Proz. Tehuantepec-Anleihe am 1. Oktober d. J. zur Baarrückzahlung auf den 1. April 1900 gekündigt werden soll. Für die neue mexikanische Goldanleihe besteht gutes Interesse.

Privatdiskont 4 1/2 Proz.

Nachstehend unsere gewohnte Tabelle:

	21. Sept.	28. Sept.
3 1/2% Deutsche Reichsanleihe	98.—	97.90
3% „	88.10	88.30
3 1/2% Preussische Konfols	98.10	97.80
3% „	88.30	88.30
3 1/2% Badische Obl. „abgestempelt	96.—	96.20
3% Badische Obligationen	86.—	86.20
3 1/2% Bayern	96.—	96.10
3% „	86.50	86.70
4% Italienische Rente	92.50	92.80
4% Ungarische Goldrente	98.25	97.55
5% Gold-Mexikaner v. 1899	98.95	98.50
5% amort. Silber-Mexikaner	41.85	41.55
Disconto-Kommanditanttheile	191.60	192.—
Kreditaktien	232.20	229.80
Staatsbahn-Aktien	145.90	144.70
Lombardische Aktien	32.30	32.20
Gotthardaktien	141.—	144.40
Schweizerische Nordostbahnaktien	96.—	96.60
Bachumer Bergbauaktien	259.30	258.75
Gelsenkirchener Bergbauaktien	196.70	198.90
Harpenberger Bergbauaktien	199.90	199.70
Saarbrücken-Aktien	257.—	257.—
Badische Anilin	418.—	417.10
Fürtenloose	119.80	119.—

Großherzogliches Hoftheater.

Spielplan.

Im Hoftheater Karlsruhe.

Sonntag, 1. Okt. 2. Vorst. außer Ab. (Mittelpreise): „Die Weisthinger von Nürnberg“ in 3 Aufzügen von Richard Wagner. Anfang 6 Uhr, Ende 11 Uhr.

Dienstag, 3. Okt. Abth. B. 8. Ab.-Vorst. (Kleine Preise): „Der Wildschütz oder Die Stimme der Natur“, komische Oper in 3 Aufzügen, nach Kogebue frei bearbeitet, Musik von Albert Lortzing. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Donnerstag, 5. Okt. Abth. A. 9. Ab.-Vorst. (Mittelpreise): „Faust“ von Goethe: Prolog im Himmel. — Der Tragödie I. Theil in 6 Akten. Musik von J. S. Bach. Anfang 6 Uhr, Ende nach 11 Uhr.

Freitag, 6. Okt. Abth. C. 8. Ab.-Vorst. (Mittelpreise): „Figaro's Hochzeit“, komische Oper in 4 Aufzügen von W. A. Mozart, Dichtung von Lorenzo da Ponte. Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

Samstag, 7. Okt. Abth. B. 9. Ab.-Vorst. (Kleine Preise): „Großmama“, Schwank in 4 Akten von Max Dreyer. Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

Sonntag, 8. Okt. Abth. A. 10. Ab.-Vorst. (Mittelpreise): „Die Zauberflöte“, Oper in 2 Aufzügen von Em. Schikaneder, Musik von W. A. Mozart. Anfang 7 1/2 Uhr, Ende nach 10 Uhr. Der Vorverkauf der Eintrittskarten zu diesen Vorstellungen findet bis längstens 5 Uhr Nachmittags des betreffenden Vorstellungs vorübergehenden Tages, an Werktagen jeweils von 1/10 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Mittags und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags zum Kassenspreise zuzüglich 35 Pfennig Vorverkaufsgebühr für jede Karte statt. Bei schriftlicher Bestellung ist der Betrag für die Karten und die Vorverkaufsgebühr (siehe oben), sowie das Porto für die Antwort an die Vorverkaufsstelle des Großh. Hoftheaters einzulösen. Nur von auswärts Wohnenden werden schriftliche Bestellungen angenommen. Die Vorverkaufsstelle befindet sich im Hoftheatergebäude, Eingang Stadtseite.

Der Verkauf der Eintrittskarten zur 8. Vorstellung außer Abonnement am Sonntag den 15. Okt. „Tristan und Isolde“ findet statt: an die Abonnenten des Großh. Hoftheaters am Montag den 9. Okt., von 11 bis 1 Uhr Mittags (Reihenfolge C, A, B), der allgemeine Vorverkauf von Dienstag den 10. Okt., Vormittags 1/10 Uhr an.

Im Theater in Baden:

Mittwoch, 4. Okt. 1. Ab.-Vorst. „Hänsel und Gretel“, Märchenoper in 2 Akten (3 Bildern) von Adelheid Wette, Musik von Engelbert Humperdinck. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 9 Uhr.

Familiennachrichten.

Auszug aus dem Karlsruher Standesbuch-Register.

Todesfälle. 28. Sept. Georg Edmund, 4 J., B.: Friedrich Baier, 6 J., K.: Katharine, Ehefrau von Gärtner Johann Zimmer, 69 J., B.: Hermann, 6 M., 3 J., B.: Emil Bader, Steuerassessor. — Theodor v. Mohr, Edemann, Privatier, 89 J. — Anna, Ehefrau von Techn. Assistent Georg Boich, 88 J.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.

Freiwillige Gerichtsbarkeit.
Handelsregister-Einträge.

B.923. Nr. 39 095. Mannheim. Zum Handelsregister Band VIII, D.3. 302 wurde heute eingetragen:
Mannheimer Telegraphen-, Draht- und Kabelfabrik vormals C. Schacherer Actiengesellschaft in Mannheim.
Die Gesellschaft ist errichtet auf Grund des notariellen Vertrages vom 24. August 1899.
Gegenstand des Unternehmens ist die Fabrikation von Telegraphendräht, Kabeln und allen Artikeln der Telegraphen- und der Electricitäts-Branche, der Handel mit den einschlägigen Rohstoffen und Erzeugnissen und die Betheiligung bei ähnlichen Unternehmungen.
Das Grundkapital beträgt 1 000 000 M. — eine Million Mark — eingeteilt in 1000 auf Inhaber lautende Aktien zu je 1000 M.
Die Aktien sind sämtlich von den Gründern übernommen und werden in zwei Serien, A und B, jede zu 500 M. und eingeteilt.
Auf die Aktien sind 25% einbezahlt, die Einzahlung des Restes erfolgt auf Beschluss des Aufsichtsraths. Einzahlungen auf die Aktien Serie B können erst verlangt werden, nachdem die Aktien Serie A voll einbezahlt sind.
Die Gründer Carl Schacherer junior und Emil Leddihn legen auch das Grundkapital aus der bisher von ihnen unter der Firma „Mannheimer Telegraphen- und Kabelfabrik C. Schacherer“ in Mannheim betriebenen offenen Handelsgesellschaft auf Grund der Bilanz vom 15. Juni 1899 ein.

1. Kassenbestand	1 837 M.	34 Pf.
2. Wechselbestand	2 235	13
3. Maschinen und Mobilien	87 535	37
4. Debitoren	64 371	33
5. Waarenbestand	148 543	26
zusammen 304 522 M. 93 Pf.		

hier von ab die von der neuen Gesellschaft gleichfalls übernommenen Creditoren (ausschließlich der Forderung der Süddeutschen Bank mit 47 254 M.) 48 795 M. 80 Pf.
bleibt Resteinlage 255 727 M. 13 Pf.
Für diese Einlage erhalten die Einleger von der Gesellschaft:

1. 500 Aktien Serie A zu je 1000 M. mit 25%	125 000 M.	— Pf.
2. 496 Aktien Serie B zu je 1000 M. mit 25%	124 000	—
Einzahlung =	6 727	13
3. In Baar	—	—
zusammen 255 727 M. 13 Pf.		

Der Vorstand besteht aus einer oder mehreren Personen, die vom Aufsichtsrathe ernannt und entlassen werden.
Erklärungen, welche die Gesellschaft verpflichten, müssen von einem Mitgliede des Vorstandes oder zwei Prokuristen abgegeben werden.
Die Bekanntmachungen erfolgen im Deutschen Reichsanzeiger.
Die Generalversammlung wird durch Bekanntmachung im Deutschen Reichsanzeiger berufen.
Die Gründer der Gesellschaft sind:

1. Carl Schacherer junior, Fabrikant in Mannheim,
2. Emil Leddihn, Fabrikant in Mannheim,
3. Die Actiengesellschaft „Süddeutsche Bank“ in Mannheim,
4. Das Bankhaus „Strauß & Cie.“ in Karlsruhe,
5. Arno Kuhn, Bankdirektor in Mannheim.

Mitglieder des ersten Aufsichtsraths sind:
1. Ernst Wassermann, Rechtsanwalt und Reichstagsabgeordneter in Mannheim,
2. Arno Kuhn, Bankdirektor in Mannheim,
3. Dr. jur. Friedrich Hock in Mannheim,
4. Raier A. Strauß, Bankier in Karlsruhe.
Zu Mitgliedern des Vorstandes sind bestellt:

1. Carl Schacherer junior und Emil Leddihn, beide in Mannheim.
- Als Revisoren gemäß Art. 209 h. G.-B. waren bestellt:
Friedrich Haffelbaum und Carl Weg, beide in Mannheim.
Mannheim, den 19. September 1899.
Großherzogliches Amtsgericht III:
Grosselfinger.

B.924. Nr. 38 821. Mannheim. Zum Ges.-Reg. Bd. VIII, D.3. 300 wurde heute eingetragen:
Dörflinger'sche Maschinen- und Federn-Fabriken Actiengesellschaft in Mannheim.
Die Gesellschaft ist errichtet auf Grund des notariellen Vertrages vom 17. Juli 1899 und des Nachtrags hierzu vom 29. August 1899.
Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb und Fortbetrieb der von der Firma „Gebrüder Dörflinger“ in Mannheim und Dörflingen betriebenen Maschinen- und Federn-Fabriken, die Errichtung und der Betrieb einer Gießerei und der Handel mit Rohstoffen und Fabrikaten der einschlägigen Branche.
Das Grundkapital beträgt 500 000 M. — fünfhunderttausend Mark — eingeteilt in 500, auf den Inhaber lautende, sämtlich von den Gründern übernommene Aktien zu je 1000 M.

Der alleinige Inhaber der Firma „Gebrüder Dörflinger“, Hugo Dörflinger, hat auf das Grundkapital sein gesamtes Handelsgeschäft eingelegt und zwar:

a. Grundstücke auf der Gemarkung Mannheim-Neckarau, Grundbuch Band 88 No. 101, Lagerbuch No. 6799 b, 46 ar 03 qm	M. 147 747.96
b. Grundstücke auf der Gemarkung Dörflingen, Grundbuch Band 26 No. 77 und Band 26 No. 50	
1. Lagerbuch No. 620, 18 ar 40 qm (mit zweiflüchtigem Wohnhaus),	
2. Lagerbuch No. 621, 10 ar 81 qm (mit zweiflüchtigem Wohnhaus),	
3. Lagerbuch No. 802, 2 ar 40 qm,	M. 40 300.—
4. Lagerbuch No. 815, 13 ar 21 qm	
c. die im Inventar per 1. Juli 1899 aufgeführten Maschinen, Werkzeuge, Geräthchaften, Modelle und Waaren	M. 203 142.28
d. den Wechsel- und Kassenbestand, sowie die Kassenhände per 1. Juli 1899	M. 143 808.76
M. 535 000.—	

Für diese Einlage gewährt die Gesellschaft
a. 394 Aktien à 1000 M. = M. 394 000.—
b. in baarem Gelde den Betrag von M. 106 000.—
und übernimmt die auf Grundstücken ruhenden hypothekarischen Schulden im Betrage von M. 35 000.—
zusammen M. 535 000.—

Der Vorstand besteht aus einer oder mehreren Personen, die vom Aufsichtsrathe ernannt und entlassen werden.
Besteht der Vorstand aus mehr als einer Person, so haben zwei Vorstandsmitglieder oder ein Vorstandsmitglied und ein Stellvertreter oder zwei Prokuristen zusammen die Gesellschaft zu vertreten und die Firma zu zeichnen.
Die derzeitigen Prokuristen, Hermann Dörflinger und Jean Maier, beide in Mannheim, zeichnen jeder für sich allein.
Die Bekanntmachungen erfolgen im Deutschen Reichsanzeiger.
Die Generalversammlung wird durch einmalige Bekanntmachung im Deutschen Reichsanzeiger mit Frist von 14 Tagen berufen.
Die Gründer der Gesellschaft sind:

1. Hugo Dörflinger, Fabrikant in Mannheim,
2. Hermann Dörflinger, Kaufmann in Mannheim,
3. Karl Heuß, Rentner in Mannheim,
4. Arzt Dr. Georg Brumm in Mannheim,
5. Jean Maier, Kaufmann in Mannheim.

Mitglieder des ersten Aufsichtsraths sind:
1. Karl Heuß, Rentner in Mannheim,
2. Arzt Dr. Georg Brumm in Mannheim,
3. Rechtsanwalt Dr. Fibor Rosenfeld in Mannheim.
Als Vorstand ist gewählt:
Hugo Dörflinger, Fabrikant in Mannheim.
Als Revisoren gemäß Art. 209 h. G.-B. waren bestellt:
Friedrich Haffelbaum und Carl Weg, beide in Mannheim.
Mannheim, den 18. September 1899.
Großherzogliches Amtsgericht III:
Grosselfinger.

Handelsregister-Einträge.

B.828. Nr. 38 897. Mannheim e. m. Zum Handelsregister wurden heute eingetragen:

1. Zum Firmenregister, Bd. I, D.3. 587, Firma „Carl Veoni“ in Mannheim, ist als Prokurist bestellt.
2. Zum Firmenregister Bd. IV, D.3. 6, Firma „Emil Baum“ in Mannheim. Die Firma ist erloschen.
3. Zum Gesellschaftsregister Bd. VIII, D.3. 217, Firma „Gutenberg-Druckerei Aug. & Merz“ in Mannheim. Die Gesellschaft ist aufgelöst, das Geschäft mit Aktiven und Passiven auf Ernst Merz und Georg Heinrich Merz, beide in Mannheim, übergegangen, die es unter der Firma „Gutenberg-Druckerei Gebr. Merz“ weiterführen.

4. Zum Gesellschaftsregister Bd. VIII, D.3. 296, Firma „Gutenberg-Druckerei Gebr. Merz“ in Mannheim. Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschafter sind: Ernst Merz, Buchdrucker und Georg Heinrich Merz, Buchhalter, beide in Mannheim.
Die Gesellschaft hat am 15. März 1899 begonnen.

5. Zum Firmenregister Bd. V, D.3. 249, Firma „Conrad Kappes“ in Mannheim. Inhaber ist Conrad Kappes, Agent in Mannheim.
Der zwischen ihm und Wilhelmine Zwinger in Mannheim am 8. November 1889 errichtete Ehevertrag bestimmt, daß jeder Theil 50 M. zur Gütergemeinschaft einwirft und alles übrige Vermögen sammt etwaigen Schulden von der Gemeinschaft ausgeschlossen wird.

6. Zum Firmenregister Bd. V, D.3. 250, Firma „Abraham Reimann“ in Mannheim. Inhaber ist Abraham Reimann, Agent in Mannheim.
Der zwischen ihm und Gertrude Seelig von Neckarweiden am 30. April 1874 in Mannheim abgeschlossene Ehevertrag bestimmt, daß jeder Theil 12 fl. zur Gütergemeinschaft einwirft und alles übrige Vermögen sammt etwaigen Schulden von der Gemeinschaft ausgeschlossen wird.

7. Zum Firmenregister Bd. III, D.3. 781, Firma „Karl Hilt“ in Mannheim. Die Procura des Eugen Schweizer ist erloschen.
8. Zum Gesellschaftsregister Bd. VII, D.3. 361, Firma „Gebrüder Knapp“ in Mannheim. Der zwischen dem Gesellschafter Heinrich Jakob Knapp und Johanna Elisabeth Holz in Mannheim am 21. August 1899 errichtete Ehevertrag bestimmt, daß jeder Theil 50 M. zur Gütergemeinschaft einwirft und alles übrige Vermögen sammt etwaigen Schulden von der Gemeinschaft ausgeschlossen wird.

9. Zum Gesellschaftsregister Bd. VIII, D.3. 297, Firma „B. Kuerbacher & Cie.“ in Mannheim-Neckarau. Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschafter sind: Bernhard Kuerbacher, Kaufmann in Ludwigsbafen a. Rh., Julius Bloch, Kaufmann in Mannheim.
Die Gesellschaft hat am 15. September 1899 begonnen.

10. Zum Gesellschaftsregister Bd. VIII, D.3. 298 in Fortsetzung von Bd. VI, D.3. 381. Firma „Raab Karcher & Cie.“ in Mannheim als Zweigniederlassung mit dem Hauptsitz in Kaiserslautern.
Der Gesellschafter August Karcher ist durch Tod aus der Gesellschaft ausgeschieden; an seiner Stelle sind die Witwe Mathilde, geb. Dönnle in Mannheim, sowie Friedrich Karcher, Kaufmann in Mannheim, Mina geb. Karcher, Ehefrau des Kaufmanns Hermann Kriebel in Mannheim, Marie geb. Karcher, Ehefrau des Kaufmanns Bernhard Tilleßen in Mannheim und Karl Karcher Kaufmann in Duisburg, als Gesellschafter eingetreten, jedoch ohne das Recht, die Gesellschaft zu vertreten und die Firma zu zeichnen.
Alfred Mayer, Kaufmann in Straßburg i. E. ist als Prokurist bestellt.
Der Gesellschafter Eugen Dumiller hat seinen Wohnsitz von Duisburg nach Mannheim verlegt.
Mannheim, den 16. September 1899.
Großherzogliches Amtsgericht III:
Grosselfinger.

B.925. Nr. 39 746. Mannheim. Zum Handelsregister wurde heute eingetragen:
1. Zum Firm.-Reg. Bd. V, D.3. 251, Firma „B. Cahm“ in Mannheim: Inhaber ist Beis Cahm, Agent in Mannheim.
Der zwischen ihm und Hanschen Reilinger von Reilingen am 13. August 1861 errichtete Ehevertrag bestimmt, daß jeder Theil von seinem Vermögen 50 fl. zur Gütergemeinschaft einwirft und alles übrige Vermögen sammt etwaigen Schulden von der Gemeinschaft ausgeschlossen wird.

2. Zum Firm.-Reg. Bd. V, D.3. 252, Firma „Julius Reuther“ in Mannheim. Inhaber ist Julius Heinrich Reuther Kaufmann in Mannheim.
Der zwischen ihm und Ida Josefa Heß in Neckarhofsheim am 16. October 1891 abgeschlossene Ehevertrag

bestimmt, daß jeder Theil von seinem Vermögen 100 M. zur Gütergemeinschaft einwirft und alles übrige Vermögen sammt etwaigen Schulden von der Gemeinschaft ausgeschlossen wird.

3. Zum Firm.-Reg. Bd. V, D.3. 253, Firma „Theodor Schmitt“ in Mannheim: Inhaber ist Theodor Schmitt, Kaufmann in Mannheim.
Der zwischen ihm und Eva Elise Manz in Mannheim am 9. Februar 1885 errichtete Ehevertrag bestimmt, daß jeder Theil von seinem Vermögen 200 M. zur Gütergemeinschaft einwirft und alles übrige Vermögen sammt etwaigen Schulden von der Gemeinschaft ausgeschlossen wird.

4. Zum Firm.-Reg. Bd. V, D.3. 254, Firma „Benedict Abraham“ in Mannheim. Inhaber ist Benedict Abraham, Agent in Mannheim.
5. Zum Firm.-Reg. Bd. V, D.3. 255, Firma „Sigmund Strauß“ in Mannheim. Inhaber ist Sigmund Strauß, Agent in Mannheim.
6. Zum Firm.-Reg. Bd. V, D.3. 256, Firma „Eduard Max junior“ in Mannheim. Inhaber ist Eduard Max, Kaufmann in Mannheim.

7. Zum Ges.-Reg. Bd. VIII, D.3. 303 in Fortsetzung von Bd. VII, D.3. 45, Firma „Max & Helmking“ in Mannheim. Jeder der beiden Liquidatoren Eduard Max und Raipar Helmking ist für sich allein berechtigt, die Gesellschaft zu vertreten und die Liquidations-Firma zu zeichnen.
8. Zum Firm.-Reg. Bd. IV, D.3. 788, Firma „Bopp & Reuther“ in Mannheim. Die Procura des Wilhelm Geyer und des Erich Gatel ist erloschen.

9. Zum Firm.-Reg. Bd. V, D.3. 257, Firma „Henry Pels & Co.“ in Mannheim als Zweigniederlassung mit dem Hauptsitz in Berlin. Inhaber ist Henry Pels, Kaufmann in Berlin.
Zu Gesamt-Prokuristen sind bestellt: Felix Wiener und Paul Haupt, beide Kaufleute in Berlin.

10. Zum Firm.-Reg. Bd. V, D.3. 258, Firma „Georg Kestler“ in Mannheim. Inhaber ist Georg Kestler, Kaufmann in Mannheim.
11. Zum Firm.-Reg. Bd. V, D.3. 259, Firma „A. Weil Söhne“ in Mannheim. Inhaber ist Hermann Weil, Kaufmann in Mannheim.

Der zwischen ihm und Adele Geber von Mannheim am 16. November 1885 in Ludwigsbafen a. Rh. errichtete Ehevertrag bestimmt die reine Ertragsgemeinschaft gemäß Art. 1498 und 1499 des bürgerl. Ges.-Buches der Pfalz.
Mannheim, den 28. September 1899.
Großherzogliches Amtsgericht III:
Grosselfinger.

Handelsregister-Einträge.
B.829. Nr. 38 754. Mannheim e. m. Zum Gesellschaftsregister Bd. VIII, D.3. 299 wurde heute eingetragen:
„Rheinische Porzellanfabrik Mannheim, Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ in Mannheim.
Die Gesellschaft ist errichtet durch den notariellen Vertrag vom 22. August 1899 und die Nachträge hierzu vom 5. und 9. September 1899 und hat ihren Sitz in Mannheim.
Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und der Betrieb von keramischen Produkten jeglicher Art.
Das Stammkapital beträgt 250 000 M. — zweihundertfünfzigtausend Mark. Die Gesellschaft bestellt zwei Geschäftsführer, von welchen jeder für sich allein zur Vertretung der Gesellschaft und zur Zeichnung der Firma berechtigt ist.
Die Prokuristen zeichnen zu zweien. Öffentliche Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im Deutschen Reichsanzeiger.
Zu Geschäftsführern sind bestellt: Hugo Steiner, Kaufmann in Mannheim und Sebald Salmons, Kaufmann in Frankfurt a. M.
Mannheim, den 16. September 1899.
Großherzogliches Amtsgericht III:
Grosselfinger.

Handelsregister-Einträge.
B.926. Nr. 40 005. Mannheim. Zum Ges.-Reg. Bd. VIII, D.3. 304 in Fortsetzung von D.3. 288, Firma „Sunlight- & Seifenfabrik Actiengesellschaft“ in Mannheim wurde heute eingetragen.
Oskar Haller ist als stellvertretendes Mitglied des Vorstandes ausgeschieden.
Dr. phil. Otto Sachs in Mannheim ist als weiteres Vorstandsmitglied bestellt.
Mannheim, den 25. September 1899.
Großherzogliches Amtsgericht III:
Grosselfinger.

Verwaltungs-Eintrag.
B.7. Karlsruhe. Den Bau einer Nebenbahn von Odenheim nach Hilsbach betreffend.
Seine königliche Hoheit der Groß-

herzog haben mit Allerhöchster Staatsministerial-Entschliessung d. d. Karlsruhe, den 16. September 1899, Nr. 829, gnädigst geruht, die Zuglinie für die Nebenbahn von Odenheim nach Hilsbach auf den Gemarkungen Odenheim, Tiefenbach, Eichelberg, Eichen und Hilsbach, wie solche in der Natur ausgedeutet und profilirt, mit der von der Expropriationskommission bewilligten Veränderung bezüglich der in die Gemarkung Tiefenbach fallenden Strecke und mit der Maßgabe für festbestimmt zu erklären und zur Ausführung zu genehmigen, daß den in den Expropriationsakten von den Beteiligten gestellten Anträgen, soweit deren Berücksichtigung von dem Vertreter der Bahnunternehmung angefordert worden ist oder dieselben von der Expropriationskommission für begründet erklärt wurden, zu entsprechen sei.
Dies wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.
Karlsruhe, den 28. September 1899.
Großherzogliches Amtsgericht III:
Grosselfinger.

Verordnete Bekanntmachungen.
B.20.1. Nr. 2050. Ueberlingen
Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Vergebung von Banarbeiten.
Im Wege des öffentlichen Wettbewerbens sollen an leistungsfähige Unternehmer die Ausführung a) der Erd-, Entwässerungs-, Gründungs-, Maurer- und Steinbau- und Befestigungs-, sowie die Lieferung des Baumaterials und die Ausführung der Steinlage der 9,52 km langen Nebenstrecke zwischen Prof. 357+00 und Prof. 452+00 vergeben werden und zwar:
Erds- u. Felsbewegung 361 000 cbm
Pflaster 2 240 Stück
Beton u. Mauerwerk 9 500 cbm
Pflasterarbeit 2 100 qm
Gementarbeiten 1 050 qm
Straßen- u. Begradigungen 9 000 qm
Angebote auf diese Str. etc. sind verschlossen und versiegelt spätestens bis zum **23. October 1. J., Nachmittags 4 1/2 Uhr**, bei unterzeichnetem Stelle auf dem Geschäftszimmer Gewerbeamt Nr. 357 portofrei und mit der Aufschrift versehen:
„Angebot für den Bau u. der Nebenlinie Ueberlingen-Heidelberg“ einzureichen.
Die Vorzüge für die in den Bedingungen angeschlossen und das Bedingungsheft können gegen Erstattung von 2 Mark auf unserm Geschäftszimmer an der Empfang genommen werden, wofür auch dieselben sammt den zugehörigen Plänen etc. zur Einsicht in den üblichen Geschäftsstunden aufgelegt.
Verhandlungen nach auswärts sind nicht stat.
Aufschlagsschrift: 29. Sept. 1899.
Ueberlingen, den 29. Sept. 1899.
Großherzogliche Bauverwaltung.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Am Montag den **2. October 1. J., Vormittags 8 Uhr** beginnt die Versteigerung der im Hofe beim Großherzoglichen Magazin, Eingang am Röhren, zur Eisenbahnübergang, theils entbehrliche, theils für uns und auch für die Versteigerung aller Art als: Holzdecken, Holztrassen, Säfen, Tische, gepolsterte Bänke, hölzerne Dejmahlbrücken, 3/4 admetrische, hölzerne und eiserne Stuhlklarren, Sockelrennen, Verladeapparate, Leitern, Strohsack- und Bretterstühle, verschiedene Säuge- und Stielampfen u. a. Andere mehr gegen sofortige Baarzahlung.
Karlsruhe, den 28. September 1899.
Großherzogliche Bauverwaltung.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Zum rheinisch-westfälisch-badischen Kohlenausnahmetarif ist mit Gültigkeit vom 1. October d. J. der Nachtrag VI, Frachttarife für die neu aufgenommenen Stationen Neureuth und Lippberg, sowie erweiterte Frachttarife für die Stationen der Strecken Schöffeng-Schweigen und Seckach-Waldbrunn enthaltend, ausgegeben worden.
Karlsruhe, den 28. September 1899.
Generaldirektion.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Zu dem rheinisch-westfälisch-badischen Tarifheften 1-5 sind mit Gültigkeit vom 1. October d. J. Nachträge neben Ergänzungen und Berichtigungen, Tarifkilometer für die neu eingelegenen diesseitigen Stationen Neureuth und Lippberg, sowie anderweitig, erweiterte Tarifkilometer für die Stationen der Strecken Schöffeng-Schweigen und Seckach-Waldbrunn enthaltend, ausgegeben worden.
Karlsruhe, den 28. September 1899.
Generaldirektion.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Zu dem rheinisch-westfälisch-badischen Tarifheften 1-5 sind mit Gültigkeit vom 1. October d. J. Nachträge neben Ergänzungen und Berichtigungen, Tarifkilometer für die neu eingelegenen diesseitigen Stationen Neureuth und Lippberg, sowie anderweitig, erweiterte Tarifkilometer für die Stationen der Strecken Schöffeng-Schweigen und Seckach-Waldbrunn enthaltend, ausgegeben worden.
Karlsruhe, den 28. September 1899.
Generaldirektion.